

Sächsische Zeitung

Nr. 125.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 191.

Erste Ausgabe

Freitag, 15. März 1901.

Unsere Handelsbeziehungen zu Rußland.

Die Freihändler wissen nicht genug zu rühmen, wie hart es seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Rußland um die Einfuhr dorthin verkehrt habe. So bringt die „National-Zeitung“ wieder die folgenden Ausführungen zum Ausdruck:

1894	171	Millionen Mark
1895	208	„
1896	231,5	„
1897	267	„
1898	304	„
1899	366	„

Das nationalberufliche Organ meint, diese „Tatsachen“ seien geeignet, eine zuverlässige Durchsicht über unsere Handelsbeziehungen zu Rußland zu geben und die Behauptung zu unterstützen, daß es Rußland und nicht Deutschland gewesen sei, das den größeren Vorteil von dem Handelsvertrage gehabt habe. Die obigen Ziffern sind aber einseitig. Ein richtiges Bild erhält man erst, wenn man den deutschen Ausfuhrziffern die russischen Ausfuhrziffern an die Seite stellt. Dann aber erfährt man, daß sich der russische Export bei uns mit den Jahren fast auf das Doppelte der Summe unseres Imports in Rußland erhöht hat.

Am 5. März d. J. hat Graf v. Kanitz im Reichstage das folgende seiner langjährigen Durchsicht der russischen Handelsverträge vorgelagerte und hervorgehoben, daß in den sechs Jahren vor dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages Deutschland gegenüber Rußland mit einer jährlichen Unterbilanz von durchschnittlich 302 Millionen arbeitete, daß diese Unterbilanz aber zu Ungunsten Deutschlands in den sechs Jahren nach dem Abschluß des Handelsvertrages von 1894 bis 1899 gesunken ist um 362 Millionen Mark, also um durchschnittlich 60 Millionen Mark jährlich; in den sechs genannten Jahren hat also Deutschland Rußland gegenüber in Summa 2177 Millionen zugezogen. Das ist die Summe unserer Unterbilanz.

Diese wirtschaftliche Umwälzung ist aber auch leicht erklärlich, wenn man die Bedingungen in Betracht zieht, unter denen unser Vertragsabschluß mit Rußland stattgefunden hat. Der deutsche Zolltarif ist damals in 232 von 381 Positionen ganz oder teilweise gebunden worden, während von dem russischen Tarif mit seinen 583 nur 150 Positionen festgelegt sind. Deutschland ist also mit über 60 Prozent seiner Tarifposition gebunden, Rußland aber nur mit rund 25 Prozent. Darum konnte es auch geschehen, daß die russische Regierung die zahlreichen nicht festgelegten Positionen ihres Tarifs mit einem erheblichen Chinaaufschlag und andere Erhöhungen bezog und unseren Export recht namhaften Schäden zufügte. Wir mußten dabei natürlich hinfälliger.

Es entspricht also weder der kaufmännischen Klugheit noch der Nationalökonomie auf nationale Interessen, wenn freihändlerische die Sache immer so dargestellt wird, als sei bei der Unterbilanz aus dem Handelsvertrage auf die Deutschen gefallen und als könnten wir nichts Besseres thun, als die Grundlage der bestehenden Verträge auch für die zukünftigen Vertragsverhandlungen gelten zu lassen. Daß die russische Regierung es vorzuziehen versteht, ihre wirtschaftlichen Interessen zur Geltung zu bringen und mit ihren Zugeständnissen möglichst zurückhaltend zu sein, haben die Erfahrungen in den letzten Handelsvertragsverhandlungen gelehrt. Der oben angegebene Unterbilanz in den beiderseitigen Konventionen beweist das ganz schlagend.

Will man nun in der deutschen Presse den russischen Unterbilanzern auch diesmal wieder zu Hilfe kommen, damit sie noch mehr Vorteile nach Hause bringen? Wir meinen, es sei vielmehr die Aufgabe der deutschen Zeitungen, sich auf die Seite der deutschen Regierung zu stellen und deren Auftreten, das jedenfalls nicht so schwächlich sein wird wie in der Vera Caprioli, zu stützen. Die Russen werden schon selbst sehen, wo sie bleiben, der deutschen Handelspolitik aber wird man doch wohl nicht die Absicht, das nationale Gesamtinteresse auf Spiel setzen zu wollen, zuschreiben.

Durch russische Bestimmungen wird man sich bei uns keinesfalls verschließen lassen. Wie man freierzeit von Rußland aus — mit Hilfe der freihändlerischen Presse, die auch dem „freihändlerischen“ auftritt — gegen die Marineerhebung der Haager Friedenskonferenz und namentlich der russische vorbereitenden Kommissionen operierte, so sucht man heute gegen unsere wirtschaftliche Mäßigkeit, die uns eben so „Mittel notthun“ wie die maritime, zu intrigieren. Der Erfolg wird der gleiche sein; in der Verfolgung nationaler Aufgaben liegt für Deutschland vom Auslande und seinen Anwälten keine Beschränkung machen.

Deutsches Reich.

Salle a. S. 14. März.

Der neue Nachtragset. Obwohl der Reichshaus-Unterschied für das mit dem 1. April beginnende neue Rechnungsjahr nicht Reichsstat erreicht hat und nach der britischen Zeitung im Plenum bereits im Reichstag bereits ein Nachtragset mit recht erheblichen Ziffern zugegangen. Das Auswärtige Amt fordert zum Anfang eines Gebäudes für die deutsche Gesandtschaft in Wien 163 500 M. Die Frage ist eine dringliche geworden, weil die Zinshöhen der Villa Probstberg am Vierhöfchen-Weg, in der die Gesandtschaft bisher unter-

gebracht war, dem am 1. April ablaufenden Kontrakt nicht mehr erneuern, sondern die Villa nur noch verkaufen will. Mit dem in den Etat eingestellten Gelde soll die Villa vom Reich angekauft werden.

Des weiteren fordert das Auswärtige Amt zur Erweiterung der Dienstwohnung des Staatssekretärs des Auswärtigen und zur Ergänzung des Inventars 95 000 M. Die Summe erscheint ein wenig hoch, wenn man erwägt, daß es sich nur um einen Anbau handelt, in dem ein Wartezimmer, eine Kleiderablage und zwei Schlafkammern eingerichtet werden sollen. Zum bitten fordert das Auswärtige Amt 60 000 M. zur Bewahrung von Feuerungsanlagen an die gefährlichsten Stellen und Konsulatsbeamten in China. Zur Begründung wird angeführt, daß infolge der chinesischen Wirren an den verschiedensten Orten Chinas, insbesondere in Peking, Shanghai und Tientsin, die Preise aller Lebensbedürfnisse um das Doppelte gestiegen seien. Außerdem fordert das Auswärtige Amt 100 000 M. zum Erwerb von Grundstücken in Peking für Erweiterung und Sicherheit der deutschen Gesandtschaftsanlagen. Zur Erwerbung der Malaria sind, wie schon mitgeteilt, 30 000 M. eingestellt, mit denen ein Oberarzt auf ein Jahr in das Sumpfgebiet von Deutsch-Indien entsandt werden soll zur Erforschung des Malariaerregers.

Der neue Reichstagler tritt mit einer ziemlich erheblichen Forderung vor den Reichstag. Er wünscht zur Umwandlung des Reichstagsler-Palais, des dazu gehörigen Gartens und der Inventarstücke nicht weniger als 224 000 M. Graf von Bülow hat bisher das Reichstagsler-Palais nicht bezogen, sondern noch einziehen noch in der Dienstwohnung, die er als Staatssekretär des Auswärtigen inne hatte. Er will das Palais, in dem der errie Kanzler 20 Jahre gewohnt hat, erst beziehen, nachdem dasselbe von Grund aus renoviert ist.

Zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Generalinspektorat in Altona werden 95 000 M. gefordert und zum Neubau eines Garnisonmülls in Metz 7500 M.

Das Hauptstück des Nachtragset bildet die zweite Chinaanleihe, über die wir schon berichtet haben. Der Nachtragset, der allen Ansprüchen nach zu eingehenden Debatten führen wird, soll erst nach der Osterpause zur Beratung kommen.

* Sozialdemokrat und Großherzog. Die sozialdemokratische Presse macht fortgesetzt große Heulane mit der Besetzung, die der Großherzog von Weizen auf einem parlamentarischen Abend mit einem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten gehabt hat. Die Sache wird dabei so dargestellt, als habe der Großherzog den „Genossen“ aufgeführt und von ihm sich dreierlei Stunden lang über sozialdemokratische Prinzipien belehren lassen. Wäre das der Fall gewesen, so stände das allerdings einzig da. Die Sache dürfte sich wohl aber ein wenig anders zugezogen haben; denn daß der Großherzog — wie der „Vorwärts“ schreibt — das „Bedürfnis“ gefühlt haben könnte, sich bei einem Führer der stärksten deutschen Partei — nämlich der Sozialdemokratie über deren Ansichten und Stellungen zu informieren, halten wir für ausgesprochen unbillig. Eine solche „Ingenieur“ ist für den „Vorwärts“ vollständig unnötig, der die Lehrgänge und die Entwicklung der Sozialdemokratie verfolgt hat, und das ist bei einem deutschen Bundesfürsten doch wohl anzunehmen. Wenn die Sozialdemokratie den Vorfall zu ihren Zwecken ausbeutet, so ist das erklärlich; es wäre aber erwünscht, wenn man über den tatsächlichen Vorgang näheres erfahren könnte.

* Der Entwurf zum neuen Zolltarif hat, wie wir schon mitgeteilt in der Lage waren, das Reichsfinanzamt verlassen und ist in die einzelnen Bundesregierungen zugegangen, damit diese sich über ihre schließliche Fassung und ihre Bevollmächtigung im Bundesrat mitteilen. Was man das erledigt sein wird, läßt sich natürlich nicht sagen, doch wird, wie uns aus Berlin geschrieben wird, mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß die Verhandlungen innerhalb der preussischen Staatsregierung in etwa zwei Wochen zum Abschluß gelangt sein werden. Voraussichtlich wird der Entwurf noch im April an den Bundesrat gelangen und nach vorläufigen Anträgen dem Reichstag zugehen. In diesem Falle würde vor den Sommerferien wohl noch die erste Lesung stattfinden, dann aber eine Vertagung des Bundes einleiten, und während dieser eine Kommission das umfangreiche Werk — es sind über 1300 Positionen — im Einzelnen durcharbeiten und vorbereiten, damit dann das Plenum zum Herbst sofort an die Arbeit gehen könnte.

Je mehr wir uns dem Augenblick nähern, wo die entscheidenden Beschlüsse über die Neuorganisation unseres Zolltarifs und unserer Handelsverträge gefaßt werden sollen, um so häufiger begegnen wir in der freihändlerischen Presse Mißverständnissen, die sich lediglich als Stimmungsmacherei herausstellen. Die „Frankf. Ztg.“ wollte, wie wir mitgeteilt haben, daß die dortige Regierung gegen jede Erhöhung der Getreidezölle stimmen werde. Demgegenüber wird jetzt offiziell festgestellt, daß der ostpreussische Regierung der neue Tarifentwurf noch nicht vorgelegt worden ist und eine Konstitution der Bundesrats-Bevollmächtigten noch nicht stattgefunden hat. Der „Saub. Vorw.“ schrieb neulich, daß die bayrische Regierung

das Bedürfnis nach einer langen und sorgfältigen Nachprüfung des Zolltarifs empfinde. Die Nachricht erweckt sich lediglich als Scharfmacherei. Die bayrische Regierung hat längst zu den einzelnen Fragen Stellung genommen und denkt gar nicht daran, die Sache auf die lange Bank zu schieben, wird sie vielmehr mit aller Entschiedenheit beschleunigen. Dasselbe gilt von der sächsischen Regierung.

* Freiwilige Reichsfeuerer. Die sächsischen Korporationen Breslau haben sich bekanntlich der freiwilligen Protektion gegen die Erhöhung der Getreidezölle angeschlossen. Aber bereits aber haben sie nicht an, die sächsischen „Soeben“ hat der Magistrat die Fortsetzung dieser sächsischen Auflage beantragt, ohne irgend welche Strafen darüber zu empfinden, daß dadurch den „Ermiten das Fleisch verteuert“ wird. Ergebenheit ist für diese indirekte Kommunalfiscaler noch der Umfang, daß die Vereining unbenutzter von direkten sächsischen Steuern nicht so viel hinunterreicht wie im Staate und daß die Breslauer Steuerquote erheblich höher ist als die staatliche. Wie nun in der Begründung des Antrages auf Fortsetzung der Schladitzsteuer hervorgehoben ist, müßten bei Wegfall dieses Artros die Gemeindefiscalverhältnisse um etwa 25 Prozent — also auf insgesamt 157 — die Reichssteuer um etwa 30 Prozent — also auf insgesamt 184 Prozent — erhöht werden. Man sieht also, welche hohe Summen durch die Schladitzsteuer dem Stadtbudget zugeführt werden. Dabei ist das Gleich im Kleinverkauf zu Breslau keineswegs durchweg und ständig im den vollen oder auch nur um einen wesentlichen Teil des Steuerbetrages höher, als beispielsweise in Berlin, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das berühmte Staatsbudget einer fünfzigjährigen Arbeiterfamilie um seinen Vermögenswert, sondern wie oben ausgeführt, durch die notwendige Steuererhöhung wesentlich beeinträchtigt würde, wenn die Schladitzsteuer nun plötzlich aufhören sollte. Als feinerzeit die kommunale Maßnahme abgelehnt wurde, hat kein Familienvater in seiner Staatsausgabe eine Erleichterung gespürt; aber er hatte beträchtlich höhere Steuern zu bezahlen; dieser Unterschied zwischen freiwilliger Theorie und Praxis ist aber rasch vergessen worden. Die Fadenähnlichkeit des freihändlerischen-sozialdemokratischen „Produktionsgesetzes“ sollten gerade die Breslauer jetzt endlich erkennen.

* Zum Weingeist. In der Kommission des Reichstages für das Weingeistgesetz ist gestern Abfr. 4 des § 3 in folgender Fassung angenommen worden: „nicht anzuwenden der Satz von technisch reinem Alkohol. Neben- oder Impuritäten, technisch reinem Stärkealkohol, auch in wässriger Lösung, jedoch darf ein solcher Zusatz nur erfolgen, um den Wein zu verbessern, ohne seine Menge erheblich zu vermehren. Auch darf der verbesserte Wein an Extraktgehalt und Mineralbestandteilen nicht unter ungesüßten Weinen aus der Gegend der Lage und den Jahrgänge zurückbleiben, welchen der verbesserte Wein seiner Benennung nach entsprechen soll. Als erheblich ist eine Vermehrung ebenfalls nicht anzuwenden, wenn dieselbe 25 Pro. des Volumens des zu verbesserten Weines oder Weines übersteigt.“ Die Kommission des Reichstages hat am 31. Dezember des betreffenden Herbstjahres vorgenommen worden. Es ist verboten, wässrigen Wein, welcher einen Gehalt in § 3 Nr. 4 genannten Art erhalten hat, als Naturwein oder unter anderen Bezeichnungen zu verkaufen, wenn die Annahme herozurufen geeignet sind, das ein beträchtliche Täuschung nicht gemacht ist.

* Zur Ausführung des Wechselstempelsteuergesetzes. Durch Beschluß vom 8. März d. J. hat der Bundesrat Ausführungsbestimmungen zum Wechselstempelsteuergesetz erlassen, welche bereits am 1. April d. J. in Kraft treten. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um eine Zusammenfassung der zur Zeit gültigen Vorschriften, deren Anwendung dadurch erschwert wurde, daß sie in einer Reihe verschiedener Bundesratsbeschlüsse und Bekanntmachungen des Reichsfinanzers enthalten waren. Bei dieser Gelegenheit haben auch einige als zweckmäßig erklärte Änderungen Annahme gefunden, welche ausnahmslos von den beteiligten Handelskreisen als Verbesserungen und Erleichterungen empfunden werden dürften.

So wird die Einführung neuer und namentlich auch höherer Werts bei den Wechselstempelmarken die Erleichterung der Wägere erleichtern, während der eingetragene Frankentwert sich zwischen 10 Mark im Wert bis zu 10 bis 0,50 Mark (grün), von 1 bis 5 Mark (blau) und von höherem Wert (rot) und grün) Verwechselungen und damit Irrigen Entscheidungen vorbeugen wird. Die Vorschriften über die Entwertung der Wechselstempelmarken haben eine Vereinfachung erfahren insofern, als künftig auch die Weglassung der beiden ersten Ziffern der Jahresbezeichnung zulässig ist. Auch bezüglich der Erhaltung des Reiches verordneter Stempelzeichen treten Erleichterungen ein, indem der erhaltungs-fähige Mindestbetrag eines Schadens von 3 auf 1 Mark herabgesetzt und die Frist zur Anmeldung von Entwertungsansprüchen von 14 Tagen auf einen Monat verlängert wird. Von den höchsten Wechselstempelmarken bleiben diejenigen von 0,10 bis 0,50 Mark unbeeinträchtigt und daher nach wie vor im Verkehr. Die übrigen bisherigen Marken und die bisherigen Wechselstempel dürfen noch bis zum 1. Oktober 1901 weiter verwendet werden. Nach diesem Zeitpunkt ist ihre Verwendung nicht mehr zulässig, doch ist es gestattet, sie bis zum 1. April 1902 bei den mit dem Verkauf beauftragten Post-

Sultan wegen der zwischen dem Schah und ihm bestehenden Feindschaft zu vermitteln. Nach Verhandlungen aus englischer Quelle hätten unterdessen Schritte hinsichtlich des Verkaufs des Schahs und dementsprechend die Verhandlungen, doch seien die Hebräer in den Gefängnissen. — Dem türkischen Blatte „Asnam“ zufolge habe sich General Knissim Pascha vom Kommando in Bagdad beifügig Beilegung des Streites an Ort und Stelle begeben.

China.

Die Gesandten in Peking diskutierten die Verhängung weiterer Strafen, falls Rußland sich gegen die Befragung weiterer chinesischer Beamten erklärt, ganz gleich, welches Befragungsmittel vorliegt. — Eine Meldung der „Sun“ aus Peking berichtet, Rußland sei augenblicklich bestrebt, das Kongress der Mächte zu sprengen, indem es China beistellt, ferner, daß Rußland die Streitkräfte heranziehe, um eine Demonstration im Golf von Pechili zu machen, speziell auch um Japan zu warnen.

Ein geheimes kaiserliches Dekret soll, nach einer Shanghaier Meldung den Befehl zum Einzug und Verhaftung von Rußland an Stelle des erkrankten Li-Sung-Tschang weiter zu führen. Andererseits wird berichtet, der russische Vertreter hat Li-Sung-Tschang aufgefordert, den Vertrag zu ratifizieren. Ein Meeting, welches von Chinesen einberufen worden war, hat ein Memorandum an den Hof gerichtet, in dem die Ansicht zum Ausdruck gebracht wird, daß, wenn das Abkommen mit Rußland nicht abgelehnt werden würde, dies die Aufhebung Chinas zur Folge hätte.

Aus Shanghai wird gemeldet: Die japanische Bank in Port Arthur ist geschlossen worden, ihren Betrieb einzustellen, da Rußland das Bankmonopol zu Gunsten der russisch-japanischen Bank eintritt hat.

Der Krieg in Südafrika.

Der Kommandant de Wet, ein Kaffre des bekannten Burenführers de Wet, verließ gestern in Berlin in der Versammlung, die der Afrikanische Verband für gestern nach „Kellers Festhalle“ berufen hatte, folgende Depesche des Burenkommandanten Kleinhardt:

„Bestes Unterhandlungen sind kein Beweis dafür, daß Botha wegenwie zu diesen Unterhandlungen gewonnen war. Die Afranderische Heist auf. De Wet ist frei. De Wets Position im Westen Transvaals ist sehr stark. Es scheint, daß die Unterhandlungen von Lord Alington gewonnen haben, der die Frau Bothas nach ihrem Mann angeheiratet hat. Das ist kein Beweis von Kraft. Wenn Bothas Position unbehelligt gewesen wäre, hätte Richter ihm nicht Unterhandlungen angeboten, sondern Unterwerfung gefordert. Das Gerücht, daß Botha sich am Montag abgeben werde, ist ebenso unwahr wie seiner Heist die Berichte großer englischer Blätter über die Ermordung des europäischen Gesandten in Peking, von welcher die „Times“ mit allen Einzelheiten berichtet. Botha ist in keinem Falle da, was ihn die Engländer stempeln möchten, da h. ein Scheitern, der sich unter Aufsicht von Steijn, de Wet und Kappenaar abgeben würde. Einmal entstanden gegen denartige Gerüchte. Wie den Verleumdern Mut.“

Die Versammlung dauerte bis nach Mitternacht. Eine Sympathie-Adresse wurde von ihr an den Präsidenten Krüger abgelesen, in der die Verurteilung ihres Abwehens über die ungenügende Kriegsführung der Engländer auspricht. Der Meintrag des Abends wurde zum Besten hilfsbedürftiger Buren und deren Familien bestimmt.

Alle heutigen Londoner Blätter verzeichnen die sensationellen Berichte über den Waffenstillstand in Südafrika und stimmen in der Weise überein, daß der gefürchtete Minister-rath sich nun mit dieser Frage beschäftigt hat. Die Wehrzahl der Blätter hält den Friedensabschluss für nahe bevorstehend, ohne daß die vorliegenden Meldungen diesen Optimismus rechtfertigen. — Diefle Nachrichten über Südafrika enthalten die Blätter nicht; nur „Daily

Saarfarbe ähneln; wenn sie durchaus Gelb tragen wollen, so müssen sie es mit lebhaftesten Farben zusammenstellen, um die Wirkung etwas zu bessern.

Das hellere Kastanienbraun der Saarfarbe bedingt die selben Nuancen wie blondes Haar. Den Schönen mit kastanienbraunem Haar von dunklerem Ton und den Bräunlichen steht die Saarfarbe und das Indisidolau vorzüglich. Lichtblonde Frauen mit gartem Teint erhöhen die Vornehmheit ihres Aussehens durch die Wahl bedechter Farben, wie Braun, Weiss, Weißblau.

Weber kann man nicht einfach bei jeder Gelegenheit unter Berücksichtigung dieser Vorhältnisse verfahren, denn die Farben haben auch ihre symbolische Bedeutung, und eine Dame, die bei irgend einer feierlichen Veranstaltung, allein in Rücksicht auf die schöne Farbenwirkung, ein heiter wirkendes Kleid wählen würde, dürfte schwerlich ihres Gesammtes wegen bewundert werden. Die symbolische Bedeutung der Farben kann nicht unbedacht bleiben.

Im Orient, in China ist das Weiss ein Zeichen der Trauer, wahrscheinlich weil der Kontrast dieser Farbe mit dem dunklen Teint der Bewohner dieses Landes ein gewisse Härte und Grausamkeit der Farbenwirkung erzeugt.

Dasselbe läßt sich im umgekehrten Verhältnis von dem Schwarz sagen, welches die Trauerfarbe des Abendlandes bildet und zu dem hellen Teint der Europäer gleichfalls in schroffen Gegensatz steht.

Infer dieser traurigen Bedeutung haben Schwarz und Weiss auch noch eine andere. Schwarz ohne Verbindung mit anderen Farben ist ein Zeichen von Ekel und Vornehmheit, während nur Weiss das Symbol der Reinheit und Unschuld bildet.

Die rosige Farbe ist die prunkvollste und die verbreitetste. Sie beliebt und verschönert überall. Wir finden sie überall in der Natur; bei den Blüten und den Blumen, in den Wolken des Himmels und auf dem Grunde des Meeres. Nicht drückt Größe und Würde aus, aber auch Ekel; denn es zieht den Blick auf sich, fordert ihn heraus.

Blau ist wie Weiss das Symbol der Reinheit, der Güte und Milde. Es liebt die Jugend und ladet zur Trübsal ein.

Welb ist die bevorzugte Farbe bei den Völkern des fernsten Orient. Die Chinesen, diese besten Koloristen der Welt, bedeuten sich selber im Überflusse. „Es ist die göttliche Farbe“, behaupteten sie; „gleich ist sie nicht der Sonne, denn

Telegr.“ veröffentlicht eine Kapstadt Meldung, welche besagt, die Regierung habe eine Note veröffentlicht mit der Erklärung, de Wet sei nach Norden gezogen und es sei möglich, daß er nach Namagaland oder auf dem Indus ins Gebiet gelichtet sei. Die Vertreibung der Engländer über den indischen Subkontinent ist eintritt für den gefürchteten, folgende Angaben: Vier Tode, dreizehn Verwundete, vier Vermisste, 19 an Krankheiten Verstorbene und 31 schwer Verletzte.

„Daily Mail“ meldet aus Utrecht: Dr. Leyds ist hier eingetroffen, um mit Krüger zu unterhandeln. Der Korrespondent des genannten Blattes erklärt in dieser Meldung, daß die Richter übermittelten Vorschläge der englischen Regierung folgende seien: 1. Allgemeiner Waffenstillstand für alle kämpfenden Buren, Steijn und de Wet mit einbezogen. 2. Die Korrellen sollen für ihre Teilnahme am Krieg dadurch bestraft werden, daß sie ihrer bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt werden. 3. Jubiligung von Geldunterstützungen für die Buren zwecks Erleichterung des Fortaufbaues. 4. Bildung einer Civilregierung für beide Staaten unter Oberleitung Sir Alfred Milner's.

Der Korrespondent des genannten Blattes fügt hinzu, falls diese Bedingungen von Botha angenommen würden, würden sich doch de Wet und die anderen Burenführer bezüglich des zweiten und dritten Punktes ablehnend verhalten.

Kirchliche Angelegen.

Domkirche: Freitag, den 15. März, Abends 6 Uhr: Passions-gottesdienst im Gemeindefaal, St. Mauritius, 12; Dompr. Beilage. Sonntag: Gemeinde Halle Friedländerin, Zeitfrage 21. Freitag Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vorlesung. Thema: Die Macht des Geistes. — Freier Zutritt für Jedermann.

Staubesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 13. März 1901. Aufgehoben: Der Fabrikarbeiter Friedr. Walter, Kronenringsstraße 2 und Martha Hoch, St. Sandberg 17. Der Gutbesitzer Johannes Barnack, Wittfol und Elisabeth Lettenborn, Seimweg 3. Der Gießer August Binspinger, Dresdenerstr. 15 und Martha Krause, Marktbergstr. 31. Der Glaser Reinhold Schiffer, Aufgängerstr. 11 und Minna Hebold, Chemn. Der Schneider Georg Baumert, Waldheim und Eva Zschmalz, Pöhlern. Der Messer Woy Jels, Adersleben und Anna Jäger, Döberstedt. Der Fleischer Hermann Roby, Halle und Ida Jahn, Marienburg. Der Milchhändler Ernst Paas, Halle und Hedwig Kärsten, Sangerhausen. Der Metallarbeiter Hermann Wächter, Sangerhausen und Louise Conrad. Der Topfgeräth Arbeiter Neumann, Halle und Frieda Wiese, Altenburg.

Geschicklichen: Der Güterbedenarbeiter Paul Schreyer, Brunnstr. 5 und Friedr. Breyer, Gr. Ulrichstr. 55. Geboren: Dem Handelsmann Hermann Hoffmann, Tharitz, 53. E. Fritz. Dem Alex. Otto Meier, Deubitz, 1. E. Elisabeth. Dem Schneider August Stephan, Niemegeier, 16. E. Dittler. Dem Bankier Alfred Sach, Politz, 2. E. Hans Herbert. Dem Wasserwerksarbeiter Friedr. Otto, Saalberg 21. E. Amanda. Dem Fabrikar. Ernst Jaggenmeister, Wittenberg 3. E. Paula. Geboren: Bauins. Hoffmann, 3. E. Doppelg. 9. Der Schlosser Karl Altendorf, 58. E. Kl. Steinbr. 7/8. Der Altmetallhändler Wilh. Altey, 5. Weg, 5. Mon. Mansfelderstr. 28. Der Journalist Wilhelm Niels, 69. E. Seite 38.

Halle (Nord) Meldungen vom 13. März 1901. Aufgehoben: Der Kaufmann Martin Böll, Magdeburgerstraße 10 und Margarethe Saarmann, Göltschkestr. 17. Der Glaser Reinhold Endrich, Sangerhausen 3 und Rosa Wessler, Johannisstraße 11. Der Schneider Paul Trappold, Ankerstr. 8 und Ida Weidlich, Gabelsbergerstr. 9. Der Verleider Karl Heymann, Katz 50 und Emma Kreuzmann, Fontanestr. 17. Geboren: Dem Geschäftsführer Friedrich Köhler, Göltschkestr. 16. E. Luise. Geboren: Des Journalist Ernst Banke Ehefrau Christine geb. Köpfer, 69. E. Wasserweg 1.

Verantwortlich für die Anzeigen: Dr. Walter Hebenstreich, Halle, Gerichtsstr. 10. Die Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktionen betreffenden Anzeigen sind nicht persönlich, sondern bitte „an die Redaktion der hiesigen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren. Alle die Inserate verantwortliche C. Weidlich, Halle a. S.

Gold und dem Getreide, dienen drei unergleichlichen Schätzen der Erde?“

Gold ist aber auch das Symbol der Grausamkeit, der Wildheit; vielleicht weil viele der schrecklichsten Raubthiere einen gelben oder gelblichroten Farb tragen. Rutil ist als Farbe des Frühlings zugleich die Farbe der Hoffnung. Die Ferrier, die Arbeiter, die Richter und alle Hammomedaner haben das Grün zu ihrer Nationalfarbe gewählt, weil es die bevorzugte Farbe des Propheten war. S o o d.

Die erste Klasse. „Ich habe einen sehr interessanten Vortrag über die indische Kultur angehört“, sagte Frau Darley bei ihrer Rückkehr zu ihrem Mann. „Du kannst Dir nicht denken, was für Aburthütungen der Stoffe gegen in Indien geübt wird und was für unangenehme Folgen daraus entstehen.“

„Wirklich?“ sagte Herr Darley.

„Zum Beispiel“, fuhr Frau Darley fort, „darf ein Paria nicht aus demselben Brunnen trinken, aus der die Angehörigen der höheren Klassen ihr Wasser entnehmen. Wenn zufällig ein Paria aus einem solchen Brunnen trinkt, so ist der letztere befleckt und muß erst wieder gereinigt werden, was eine langwierige und kostspielige Arbeit ist.“

„So, so“, sagte Herr Darley.

„Ja“, und der Vortragende erzählte uns noch etwas Anderes. Er gehört selbst einer hohen Klasse an, aber seine Landsleute behandeln ihn wie einen Ausgestoßenen, weil er mit Europäern und Amerikanern verkehrt. Sein Vater, der Reich von Supperle, der etwas angefaßt ist, obgleich er 16 Frauen hat, erlaubt ihm, ihn zu besuchen und an seinem Tische zu essen; aber was denkt Du wohl?“

„Was soll ich denken?“ sagte Herr Darley.

„Ich meine, was denkst Du wohl, was dann geschieht?“

„Ich habe keine Ahnung, ich kann nicht raten.“

„Also denke Dir, nach allem Wasd wohl wird jede Kasse und jede Caudiere und jeder Teiler, überhaupt Alles, was der arme Mann gebraucht hat, zertrümmert, weil es befleckt ist und von einem Angehörigen der Klasse nicht mehr benutzt werden darf.“

„Was, alles Zertrümmert wird zertrümmert?“

„Ja.“

„Weißt Du, mir fällt etwas ein.“

„Was denn?“

„Unsere Köchin gehört gewiß auch einer indischen Klasse an.“

Seid. Blouse Mk. 4,35

mit Güter — 4 Meter — feine „Grensbreite“ in schwarz, weiß und farblich, aus 20 bis 24 bis 18 1/2. Ein Gebirgs- (samt) in verarbeitete und gewas. Stoffe umgeben. Doppeltreppentisch und der Güter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. K. Hof.) Zürich.

ES LIEGT IHNEN

AM HERZEN

„dass Ihre Kinder kräftig und gesund sind. Die Natur hat viel damit zu thun, aber eine richtige Nahrung gehört auch dazu. Versuchen Sie für die Kleinen täglich einen Brei aus „Quäker Oats“. Das Rezept „Für den Frühstückstisch“ steht auf jedem Packet der echten

Quäker Oats

Nervöse Krankheiten.

Der nunmehr 20 Jahren trat ein als 50-jähriger ärztlicher Praktikant entmenschten Heilversuchen an die Öffentlichkeit, das durch die Verwendung der Aufbaumöglichkeit der äußeren Haut einen neuen Weg bezeichnet, um den Krankheiten unseres Jahrhunderts Abbruch zu bringen. Ausführender Inveit und Inveit fügte sich auf die Ein-fachheit, Billigkeit und Neuartigkeit des Verfahrens — aber nach kaum einem Jahre wurde bereits das ärztliche Interesse für die Sache, indem bedeutende Mediziner mit Untersuchungen in medizinischen Journalen und schriftlichen Anmerkungen nicht mehr zurückblieben. Nunmehr sind 20 Jahre verstrichen und der vorerwähnte Weg, durch täglich ein-malige Kopfmassage entsprechende Substanzen (kein Gehirnmittel, kein Nervenmittel) auf jedem (Haut) direkt dem Hirnen einzuwirken, also mit Umgehung des Magens und des Blutes, auszuführen, wurde von so großen und selbstigen Erfolgen begleitet, daß das Verfahren als unumgängliche physiologische Notwendigkeit auf dem Gebiete der Nervens-krankheiten schon seit Jahren anerkannt worden ist. Das Wesen des-felben, die erzielten Erfolge, die Anmerkungen der medizinischen Wissenschaft und Presse, sind in einer in 30. Aufl. erschienenen Broschüre niedergelegt, die kostenlos abgegeben wird durch F. R. Randoher, Halle a. S. 2. Döbmitzstr. 1.



Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im vornehmsten Stil.

Odol

Absolut
bestes
Nudwasser
der Welt!



Oberhemden

Uniformhemden,

Nachthemden,

Kragen, Manschetten, Serviteurs

Herrenwäsche jeder Art

nach Maass.

Anfertigung in eigenen Arbeitstuben

unter Aufsicht eines

erfahrenen Fachzuschneiders.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigstrasse 6.

Neu aufgenommen:

Fertige Damen- u. Kinder-Kleider

— Grosse Façon- und Farben-Auswahl. —
— Billigst gestellte Preise. —

Anfertigung nach Maass. **Halle a. S.,**
Theodor Rühlemann, Leipzig Strasse 97.

Eduard Zahden,

Halle a. S., Bernburgerstr. 30,
Posamenten-, Kurz-, Wollwaren- und Wäsche-Geschäft,

Specialität: **Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe**

empfehlen
Strümpfe

in Wolle, Baumwolle und Seide

größtentheils eigener Fabrikation, aus nur guten, bewährten Garnen hergestellt.

Besonders mache ich auf meine

Kinderstrümpfe mit ersetzbaren Knien

aufmerksam.

D. R. G. M. No. 102493

Strümpfe zum Anstricken und Anweben

erhitte mir recht bald, da die Aufträge sich zum Frühjahr

erfahrungsgemäss sehr häufen und dann eine pünktliche

Lieferung nicht immer möglich ist.

P. P.

Den Herren **Restaurateuren und Gastwirthen** von hier

und Umgegend gestatte ich mir höflich bekannt zu geben, dass ich mit

Heutigem die **General-Vertretung** der

Exportbierbrauerei „Bärenbräu“, Bamberg (Bayern)

übernommen habe. Ich empfehle zur gef. Abnahme:

1. Bayerisches Exportbier, nach Münchener Art,

2. Bayerisches Exportbier, dunkel,

3. Bayerisches Leichtes Exportbier, nach Pilsener Art.

Regelmässiger Lieferrichtung, sowie ausgezeichnete Kühlräume

setzen mich in den Stand, den vorwiegendsten Ansprüchen zu genügen

und den Herren Interessenten stets ein frisches Produkt zu bieten.

Indem ich noch prompteste und constanteste Bedienung zusichere,

bitte ich um Zuwendung gef. Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Luther,

Brauerbesitzer.

Telephonruf 1033. (3857)

Handschuh-Fabrik

Gegründet 1855 — Genesst 2565

F. C. Siebert,

Leipzigerstr. 9, gegenüber der Ulrichskirche.

Zur Confirmation

reiche Auswahl

in schwarzen u. weissen Handschuhen.

Spezialität.

Julius Becker,

Bankgeschäft, Martinsberg 9.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Einlösung fälliger Coupons.

Verwaltung u. Aufbewahrung v. Werthpapieren.

Vermiethung einzelner Fächer in meiner

diebes- u. feuersicheren Stahlkammer.

Bankgeschäft,

Julius Becker, Martinsberg 9.

Max Born, Decorateur,

Gr. Branhausstrasse 14, part. u. I. Etage, Fernruf 2467

empfehlen

Gardinen, Stores, Vitragen,

Möbelstoffe, Decorationsstoffe

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Specialfabrik für
Geldschränke, Panzerkassen

und **Tresorbau.**

Bode & Troue, Hannover,

gegr. 1858.

Vertreter: **Carl Unger,**

Halle a. S., Halberstädterstr. 6.

Grösste u. best eingerichtete Fahrradreparatur - Werkstatt.

Eigene Emallirung. Vernickelung.

Inh.: **Otto Giseke Nachf., Oscar Schif,**

Fernsprecher 952. Halle S., Brüderstr. 1. (Am Markt).

Hans Herzfeld,

Ingenieurbureau für Licht u. Wärme,

Zufallsbureau für Siemens & Halske M. G.

Kl. Ulrichstrasse 18, Ecke Bergstrasse 7.

Ich habe mich

Ingenieur- u. Zufallsbureau

heute eröffnet.

Mein reichhaltiges Materiallager der Sächsischen Bronzewaaren-

fabrik in Burgun (Vollendungsförper für elektrische und Gas-

beleuchtung) befindet sich

Gr. Ulrichstrasse 26. (3877)

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1900: 788 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds 1. 1900: 257 1/2 Millionen Mark.

Dividends im Jahre 1900: 30 bis 13 3/4 % der Jahres-

Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): 1800

Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.

Poststrasse, gegenüber der Hauptpost

empfehlen sich zu

Effekten-Geschäften und Capital-Anlagen.

Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.

Anfangs- und Schluss-Course.

Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

In Fabricaten liefern hier prompt:

Arbeiter-Schlafdecken Ml. 1.90

Strohfüße, glatt „ 0.95

Gänsefüße „ 3.50

Geschnitten „ 2.50

Wollene Decken, gestickt, 110/140 cm „ 6.00

130/140 „ „ 6.00

Drillisch-Büchse, 2 Pfund schwer „ 0.90

Alle Sorten Sacke, Plänen, Teden billigst.

Direkter Bezug, dabei billiger als von den landwirtschaftlichen

Central-Verkaufsstellen. Halle a. S.,

Decken-Fabrik. **Fritz Zirnenbach,** Leipzigstr. 69. (3459)

Ruberoid-Dachpappe

enthält keinen Theer oder Naphthalin, braucht nicht geölt zu

werden, trocknet nicht aus bei starker Sonnenhitze, ist wasserundurch-

lässig, sehr elastisch, feuerfest, langlebig. Das Eindecken — Rollen

8 20 qm — geschieht auf kaltem Wege, sehr einfach und preiswerth.

Nach zur Stillung von Kellern, Tunneln u. hat sich Ruberoid

seit 20 Jahren bewährt. (3459)

General-Vertreter Walter Moritz,

Halle a. S., Wagdeburgerstr. 60. — Fernruf. 1206.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Halle a. S.,

eingetragener Verein. — Mitgliederzahl 1500.

Sonnabend, den 16. März 1901, Abends 8 1/2 Uhr im kleinen

Saale der „Anstalt“

Monats-Versammlung

zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird. Der Vorstand,

Tagess-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Stadtbauinspektors

Rebork über: „Rechtliche Nebenbestimmungen“ 2. Dierck.

Ausstellung der Schülerwerkstätten.

Die Schülerwerkstätten von Halle veranstalten Sonnabend, den

16. März, von 3 bis 5 Uhr, Sonntag, den 17. März, von 11 bis

1 Uhr und Montag, den 18. März, von 3 bis 5 Uhr, Gr. Ulrich-

strasse 33, Portier bei freiem Eintritt eine Ausstellung von

Schülerarbeiten, bestehend in Apparaten, Hobelbau-

arbeiten und Holzschmiedereien, zu welcher Männer, Eltern und

Gelehrte freundlichst eingeladen werden.

Halle a. S., den 12. März 1901.

Der Vorstand der Schülerwerkstätten.

Dr. Schotten.

Wildhagensch

Frauen-Industrie-, Fortbildungsschule und

Handarbeitslehrerinnen-Seminar

Halle a. S., Burgstrasse 38.

Beginn der neuen Kurse am 10. April.

Lehrpläne, Auskünfte und Meldungen schriftlich oder von

11-2 Uhr b. d. Vorleserin **Fr. Elise Behrns-Wildhagen.**

Im Pensionat Hülsmann, Friedrichstr. 41,

finden junge Mädchen, welche die Frauen-Industrieschule besuchen

oder sich anderweitig ausbilden wollen, herzliche Aufnahme.

Gründliche Ausbildung in Haushalt, Körper- und Geistespflege.

Gesang- u. Klavier-Unterricht **Anna Fritzsche,**

Blumenstrasse 14, II. Schülerin von Frau Ungar-Kaup, Zeitzig.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Montag, den 15. April.

Anmeldung für Osterausgabe und bezügliche Landwirtschafts-

schule. — Kopitulantentwurf. Nähere Auskunft durch

2648) **Dr. Wilbrand, Director.**

Pädagogium von Dr. Stremme

in Wölpa a. Harz.

Obst. Unt. in II. Klassen. Besuche u. Exerz. bis Unterst. Vorbereit. f.

Gymn., Realanstalten u. s. w. 3. Klasse f. Günstig. Freiwille. Gen. Aufsicht

und Anleitung bei den häuslichen Arbeiten, wirtsch. Familienleitung und

anerkannt gute Pflege. Prospekt, Aufst. und Empfchl. kostenlos durch

den Dir. Dr. Stremme.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Verteuerungsbetrag:

76 000 Personen und 598 Mill. M. Versicherungssumme.

Vermögens 107 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssumme: 136 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei

günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit drei-

jähriger Policen) eine der grössten und billigsten Lebens-

versicherungs-Gesellschaften. — Alle Lebensversicherer fallen bei

der von Versicherer zu; diese erhalten fast mehr als

einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge

alljährlich **42% Dividende.**

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren

Vertreter General-Agent **Hugo Klauke,** Halle a. S.,

Wallstrasse 11.



Farbentabrikeen vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Flügel und Pianinos

aus den weltberühmten Hof-Pianofabrikanten C. Bechstein,

C. Schwabach, C. Kopp, Steinweg Nachf., D. Jennie, Louis

Stube, Sauter, Schürer, Zimmerer, Faber, Weichbrod, Franke u.

empfehlen von 450-1600 Mk.

H. Lüders, Mittelstrasse 9-10,

neben Café Monopol.

Grüher Pianofabrik Zeitz.

Mit 2 Beilagen.

Halle'sche Gesellschaften.

Am 15. März 1890 wurde der Schriftführer Paul Heyse als Mitglied des bekannten Schriftführers A. M. D. Heyse...

Halle'sche Nachrichten.

Botanischer Garten. Die Arbeiten auf dem Heißberge haben begonnen. Nach dem vollständigen Frost sind folgende...

Die nicht ganz gelegentliche Anwendung von Voll-Vortheilen. Wirden diese für die Folge unmöglich gemacht, so sei es mit dem...

Der Haupt- und Grundbesitzer-Verein Halle Nord. In der letzten Sitzung des Vereins Halle Nord...

Der Bau der Kaufmännischen Handelsschule. Der Bau der Kaufmännischen Handelsschule, zu dem im vorigen Herbst der Grundstein gelegt wurde...

Am 1. April. Am 1. April, dem ersten April, ist eine große Versammlung abgehalten, sprach Herr Dr. Rudolf Rieger über die...

Konferenzen-Verein. Die geführte regelmäßige Mittwochs-Versammlung im „Goldenen Schiffe“ eröffnete der Vorsitzende...

Der Verein der Kaufmännischen Handelsschule. Der Verein der Kaufmännischen Handelsschule Halle Nord...

Der Verein der Kaufmännischen Handelsschule. Der Verein der Kaufmännischen Handelsschule Halle Nord...

Der Verein der Kaufmännischen Handelsschule. Der Verein der Kaufmännischen Handelsschule Halle Nord...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Die Halle'sche Erinnerung. In unserer Stadt ereignete sich im Jahre 1827 der fette Fall, daß drei hochgeborene Bürger...

Naumann's Fahrräder sind die besten. Otto Giseke Nachf. Oscar Schill, Inh.: Fernsprecher 952. Halle a. S., Brüderstr. 1, am Markt. Fernsprecher 952.

Lager in: **Staffelräder** (kettenlos), Wanderer-, Panther-, Opel-, Triumph-Fahrräder, ferner ein **Concurrenz-Fahrrad zu enorm billigen Preise mit einjähriger Garantie!**
 Reparatur- Werkstatt. Radfahrbahn Giseke, Dessauerstrasse 2 (Platz Aktienbrauerei). Grosse Auswahl in Zubehörrheilen.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Kommunikationsweg von Viehau nach Schiepzig, vom Bahnbof Viehau bis zur Mansfelder Kreisstrasse, wird wegen Neuvermessung von heute ab gesperrt. (3878)
 D. Lau, den 13. März 1901.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Rittergutsbesizers Otto Dippe zu Wort in der Abänderung der Vermögensverhältnisse schriftlich worden. (3878)
 Hannig, den 13. März 1901.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der hiesigen Schulkommission vom 30. November vor. Jrs., des Magistrats vom 24. Dezember vor. Jrs., und der Stadtrathsversammlung vom 4. Febr. v. Jrs. hat die Königliche Regierung in Merseburg unterm 23. Februar d. Jrs. genehmigt, das
 a) vom 1. April 1901 ab die Bürgerklassen (7 für Knaben und 6 für Mädchen) in Salto-Bezirksteilen in Mittelklassen umgewandelt werden und zwar dergestalt, das zunächst die vier unteren Klassen der Bürgerklasse eingezogen und die ersten bis fünften Klassen der Mittelklasse eröffnet werden, die übrigen 3 bzw. 2 Bürgerklassen sollen zwar zunächst noch weiterbestehen, aber jede für Jahr um eine Stufe vermindert werden, bis sie ganz eingezogen sind, während die Mittelklassen alljährlich um eine Stufe vermindert werden;
 b) in dieser Mittelklasse daselbst Schulgeld wie in der Altstadt Klasse, nämlich
 für Einheimische für Auswärtige
 für das 1. Kind 48 Mark 30 Mark
 " 2. " 40 " 60 "
 " 3. " 3 " 48 "
 " 4. und jedes weitere Kind nichts erhoben wird;
 c) in den übrig bleibenden Bürgerklassen für die Dauer ihrer Fortführung das bisherige Schulgeld nämlich
 für Einheimische für Auswärtige
 für das 1. Kind 18 Mark 30 Mark
 " 2. " 9 " 30 "
 " 3. " 9 " 30 "
 " 4. und jedes weitere Kind nichts erhoben wird.
 Halle a. S., den 4. März 1901.

Der Magistrat. Stauder.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausstellung der Dienst- und Arbeitsbücher. Den Anträgen auf Ausstellung von Dienst- und Arbeitsbüchern, welche bei dem Rath-Bureau, Schmeerstrasse 1, Zimmer 14, anzubringen sind, muß
 1. die schriftliche vom Polizei-Notar beglaubigte, oder mündliche Genehmigung des Vaters oder Vormundes,
 2. der Konfirmations- oder Schulabschlussbescheinigung beigegeben werden.

Eltern und Vermündete werden darauf hingewiesen, das die unter 1. erwähnte Genehmigung im zukünftigen Polizei-Notar aufgenommen wird, und das bei der Ausstellung nur der Vorname des Buchinhabers, welcher sich mit den unter 1. und 2. bezeichneten Papieren zu legitimiren hat, behufs Aufnahme der Personalien bezw. Vorkommnisse der Unterfertigung, Formulare zu obigen Büchern werden bei dem Rath-Bureau vorzulegen und erfolgt die Ausstellung der Arbeitsbücher kostenlos, diejenige der Dienstbücher gegen Erstattung der Druckkosten.
 Halle a. S., den 8. März 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des Regulativs vom 8. August 1835, nach welchen Metzger, Fleischhandlungsbetriebe, Haus- und Gastwirthe verpflichtet sind, von anstehenden Krankheiten der Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten, werden hierdurch mit dem Verneinen in Erinnerung gebracht, das diese Anzeigen schon zu erfolgen haben, wenn der Bericht einer amtlichen Krankheit vorliegt.
 Halle a. S., den 11. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtvorstandes-Versammlung hat den Fabrikant Herrn Dietrich, Raffineriestrasse 43, von seinem Amte als Armenpfleger im 14. Bezirk auf seinen Antrag entbunden.
 Als Ersatz sind für denselben die Herren Carlmeister Rothhardt, Merseburgerstrasse 96, und Wäldermeister Nolte, Merseburgerstrasse 94, gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.
 Halle a. S., den 8. März 1901.

Die Armen-Direktion. Bäcker.

Bekanntmachung.

Die Stadtvorstandes-Versammlung hat den Klempnermeister Herrn Hermann Kuchmann, Erdbeerschlag 8, auf seinen Antrag von dem Amte eines Armenpflegers im 1. Bezirk entbunden.
 Als Ersatz ist für denselben der Tischlermeister Herr Franz Reuter, Al. Steinstrasse 6, gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.
 Halle a. S., den 8. März 1901.

Die Armen-Direktion. Bäcker.

Ankündigung.

Die Lieferung von ca. 11000 hl Braunkohlen für unser Pumpwerk II - Halle-Trotha - soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis 16. d. Mts. Mittags 12 Uhr auf unserm Bureau, hinter dem Rath-Bureau, zu stellen auf die Bedingungen, welche dem 12. eingereicht, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.
 Halle a. S., den 8. März 1901.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerk.

Chausseegeldbestellen-Verpachtung!
 Die an der Kreis-Chaussee Merseburg-Elsterleben belegene Chausseegeldbestelle zu Wölsch soll **Montag, den 18. März d. Jrs., Vormittags 10 Uhr** im Rath-Bureau zu Halle a. S. auf die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1904 meistbietend verpachtet werden.
 Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber schon vorher in unserem Bureau, Emdenstrasse Nr. 41, eingesehen werden.
 Halle a. S., den 11. März 1901.
 Der Kreis-Amtsrichter des Mansfelder Kreises.
von Wedel.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 25. März 1901, Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthofe zu Nannsdorf, aus dem Schenkebesitzer Kämmerer, Schlag und Totalität:
 Eichen: 77 Stämme mit 150 fm, Ästlöcher II. Kl. 2 rm, Brennflößen 27 rm, Weich 111. 76 rm;
 Buchen pp.: 155 Stämme mit 55 fm, Brennflößen 19 rm, Weich III. 90 rm;
 Birken, Erlen, Kiepen und Stuben: 204 Stämme mit 98 fm, Brennflößen 6 rm, Weich III. 108 rm.
 Öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Königl. Oberförsterei Bückwitz. (3848)

Rugholz-Verkauf.

in der Königlichen Oberförsterei Heddrungen am Mittwoch, den 3. April von Vorm. 9 Uhr ab im Schützenhaus zu Heddrungen.
Schnebezirk Langenbühl, Distrikt 25, 30, 36, 42, 44:
 Eichen: 480 Stämme mit 590 fm, 12 rm Rugholz II. Kl.;
 Rothbuchen: 350 Stämme mit 323 fm.
Schnebezirk Heddrungen, Distrikt 56:
 Eichen: 127 Stämme mit 140 fm, 2 rm Rugholz II. Kl.;
 Rothbuchen: 30 Stämme mit 26 fm; Weichbuchen: 39 Stämme mit 9 fm; Stuben: 7 Stämme mit 3 fm.
Schnebezirk Schenkbühl, Distrikt 82, 91, 92, 93:
 Eichen: 40 Stämme mit 280 fm; Rothbuchen: 120 Stämme mit 45 fm; Stuben: 4 Stämme mit 2 fm.
Schnebezirk Werblitz, Distrikt 96, 100, 101, 104:
 Eichen: 242 Stämme mit 242 fm, 2 rm Rugholz II. Kl.;
 Rothbuchen: 136 Stämme mit 64 fm; Weichbuchen: 59 Stämme mit 19 fm; Ahorn: 34 Stämme mit 10 fm.
 Die betreffenden Förster ertheilen täglich nähere Auskunft. Aufmachungen gegen Erstattung der Schreibgebühren durch die Oberförsterei.
 Königl. Oberförsterei. (3850)

Antliche Bekanntmachungen.

Verdingung.
 Die Abbrück-, Erd- u. Maurerarbeiten, einschließlich Lieferung von Sand und Kies zum Neubau des Gefangenenhauses am Büchelbergweg. Termin am Dienstag, den 19. d. M., Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt zu Halle a. S.

Gut in Thüringen.

178 Morgen, mit oder ohne Inventar, sofort zu verpachten. Nachpreis 1400 Mark. Anfragen an Haasenstein & Vogler, A.-G., Gasfel unter Y. 287.

Ehrendes Grundstück.

im Eldersdorf, mit 2 Dreesen, groß 200 und 200, ist zu verkaufen. Off. unt. Z. 3867 an die Exped. d. Blg. erbeten.

Zur Frühjahrs-Ansjaat.

empfehlen als hochertrageich erprobt und in prima Qualität
Bordeaux-Sommerweizen
 18 Mf. per 100 kg netto Klasse in Käufern. (3818)
 Sommer-Kaustische bei Gieseler.

Verdickene neuere und ältere benutzte Sorten von

Saatkartoffeln,
 auf Sandboden erträgt, hat zu verkaufen 13747
Rittergut Wannowitz
 bei Delitzsch.

Jeden Vollen prima

Speisekartoffeln
 tanke bis 10 Waggons geg. Raff. (3818)
Engelbert Schmidt,
 Wolfshöhe 6. Badelitzsch.

Größere Pöten

Speise-Kartoffeln,
 Gorbau, Reuß und Pöten hat abzugeben hiesiger Halle Gieseler, Schlang, Magdeburgerstr. 60.

Saatkartoffeln.

Richters Imperator, Professor Maercker, Magnus bonum, Kaiserin Augusta, Saxonia, Silesia, (3848) in handverleihen, fortwährend zu verkaufen.
Rtzt. Bohnenreiskuh,
 des Gieseler.

Bilanz pro 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Hypotheken-Konto	25 000	Gesellschaftsbank-Konto	100 000
Wechsel-Konto	75 000	Gesellschaftsbank-Konto	1 342 78
Roth-Konto	4 238 51	Rechen-Konto	1 443 97
		Reingewinn	1 452 06
			104 238 51

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Einnahme.		Ausgabe.	
Zinsen-Konto	1 033 80	Unkosten-Konto	718 84
Rechnen-Konto	2 093 10	Provisions-Konto	201
Aufnahmegebühren-Konto	435	Gesellschaftsbank-Konto	1 250
		Reingewinn	1 452 06
	3 621 90		3 621 90

Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft der Hausbesitzer zu Halle a. S., Giebichenstein und Umgegend.

Halle a. S., den 31. Dezember 1900.
C. Döhler, Vorsitzender. Carl Blumentritt, Kassier.

XIV. ordentlichen General-Versammlung.

am Mittwoch, den 10. April er., Nachmittags 5 Uhr im Bureau der Mitteldeutschen Creditbank, Behrenstr. 2 in Berlin ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Beschlüsse der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts pro 1900.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 3. Entlassung des Vorstands und Aufsichtsraths.
 4. Wahlen zum Aufsichtsrath.
 5. Resolutionswahl.
 Die Aktionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben laut § 25 des Statuts
 1. den Aktienbefehl, hinsichtlich dessen sie ein Stimmrecht in der General-Versammlung ausüben wollen, spätestens am 3. April er. bei der Gesellschaft schriftlich anzugeben.
 2. bis zu demselben Termine diesen Aktienbefehl bei der Gesellschaftskasse, Potsdamerstr. 21, in Berlin, oder bei der Mitteldeutschen Creditbank, Behrenstr. 2, in Berlin, an Herrn Becker & Co., Commis-Büro-Gesellschaft auf dem Statute dem.
 3. Herrn H. M. Strupp in Weimarn oder bei einem Notar mit doppeltem Nummernverzeichnis zu hinterlegen, dessen eines abgetheiltes Exemplar als Eintrittskarte in die General-Versammlung und als Legitimation zur Empfangnahme der Stimmkarte dient.
 Die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 25. März ab für die Herren Aktionäre bereit.
 Berlin, den 14. März 1901.

„Eintracht“ Braunkohlenwerke und Bräunfabriken.

J. Vermischoff.

Für landw. Arbeiter-Kasernen

große woll. Schlafdecken, à 3,00, 3,75, 4,00 Mf., große Strohhäute, à 1,00-2,00 Mf., Postfische-Säcke, à 25-60 Pfg., Säcke, à 2,50-3,75 Mf., Düngermittel, à 2,50-3,75 Mf. officin.
Plaut & Sohn, Martinsberg 11,
 am neuen Kaiser-Zentral.

Saatkartoffeln.

Empfehle folgende hochertrageiche und gutverkeufliche Sorten:
Paulsens Juli, Topas, Weisser Schwan, Professor Maercker, Dr. Loges, Imperator, Silesia, Hero, Kaiserin Augusta.
 Lieferung bei frostfreiem Wetter und in Käufern Stücken.
Fr. Günther, Deulichen, Stat. Naundorf (Saalkreis)

Zur Saat

offerten durch Dreyer und Centifuge auf fortlaufend:
Rothem Schlanstedter Sommerweizen à Markt 200.-
Milton-Hafer à " 190.-
Hanna-Gerste à " 200.-
Chevalier-Gerste à " 200.- v. 1000 kg.
 Die Preise verstehen sich ab hier gegen vorherige Kasse oder Nachnahme, in Käufern Stücken. Bei Entnahme von weniger als 1000 kg erhöht sich der Preis um 20.- v. 1000 kg.
 Proben werden auf Wunsch angiebt.
Zuckerfabrik Körbisdorf
 bei Merseburg.

Wackler Wagenpferde.

Wackler Wagenpferde, foto
 Dänischer u. Belgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Steck.

Wackler Wagenpferde.

Wackler Wagenpferde, foto
 Dänischer u. Belgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Steck.

Wackler Wagenpferde.

Wackler Wagenpferde, foto
 Dänischer u. Belgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Steck.